



„Mattinger Hänge“

Ausweisung 1941, Fläche ca. 14,5 ha



Hergestellt im Auftrag des Landratsamtes Kelheim – untere Naturschutzbehörde mit Unterstützung des Landschaftspflegevereins VöF e.V. Hemauer Straße 48 a · 93309 Kelheim www.voef.de

Die Faltblätter „Naturschutzgebiete im Landkreis Kelheim“ liegen bei der unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Kelheim und beim Landschaftspflegeverein VöF e.V. auf.

0 500m

- NSG Naturschutzgebiet
- Wanderweg
- Wanderwegmarkierung
- Bundesstrasse
- Nebenstrasse
- Feld- und Waldwege



Foto: Martin Gabriel



Bitte beachten Sie auf Ihrer Wanderung durch's Naturschutzgebiet folgende Regeln:



Wir danken für Ihr Verständnis Landratsamt Kelheim



Projekt finanziert aus Mitteln der Europäischen Union und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Verbraucherschutz und Ernährung

EUROPA IN BAYERN

Schattenspender und Heißsporne

Die großteils bewaldeten Steilhänge bei Matting sind ein Paradebeispiel für die Artenvielfalt der Jura-Einhänge entlang der großen Flüsse. So sind im Naturschutzgebiet, das sich donauabwärts weit in den Landkreis Regensburg hinein erstreckt, allein an die 600 Schmetterlings-Arten festgestellt worden!



Nur ein Netz von gleichartigen geschützten Standorten gewährleistet das Überleben seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Die Mattinger Hänge stellen einen wichtigen Trittstein für die Verknüpfung der Jura-Naturschutzgebiete entlang von Altmühl, Donau und Naab dar.

Die hochwüchsigen, sogenannten Orchideen-Buchenhäuser mit ihrem ungewöhnlichen Pilzreichtum (Sammelverbot beachten!) sind durch starke Bodenbeschattung charakterisiert. Deshalb und wegen der geringen Bodenfeuchtigkeit kommen die Gräser und Kräuter in dem schütterten Unterwuchs nur zur geringen Blütenbildung.

Ein anderes Bild bieten die Eichen-Linden-Wälder sowie die lichten, krüppelig wachsenden Kiefern-Bestände, die auf den steilen, flachgründigen Bereichen, insbesondere den markanten Felsköpfen, vorzufinden sind: die Gras-Krautschicht ist sehr arten- und blütenreich.



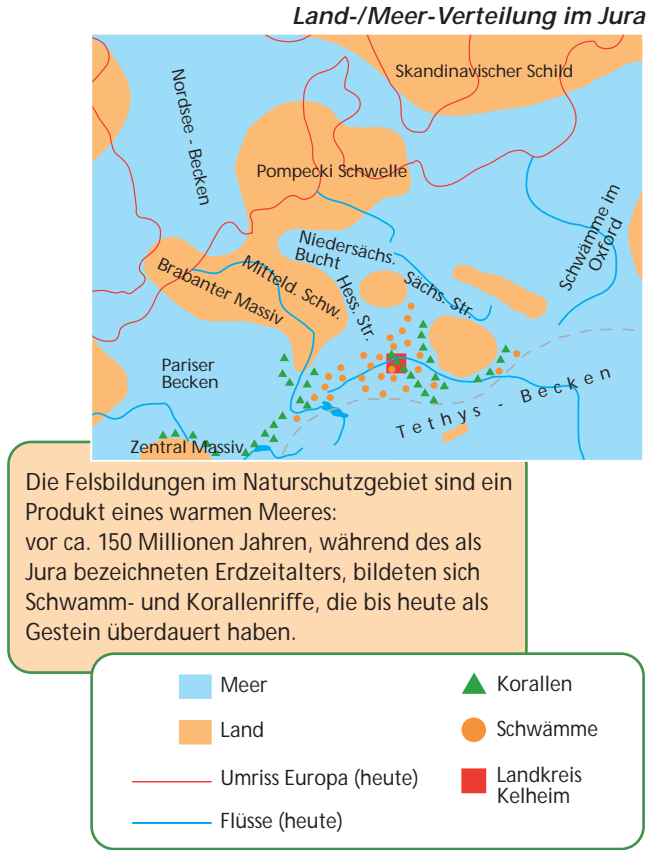
Die Raupe des Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) stülpt bei Störung (z. B. durch leichten Druck auf das Kopfende) eine leuchtend orange, übel riechende Nackengabel aus, die Freßfeinde abschreckt.



Die über 20 Felsköpfe und -wände im Naturschutzgebiet können sich im Sommer bis auf 60°C aufheizen. Ein derartiger Extremstandort ist Refugium für viele seltene Pflanzen, die lichtbedürftig und gleichzeitig trockenheitsertragend sind. Der Schutz von gefährdeten Tier- und Pflanzen-Arten sowie deren Lebensraum ist in diesem Naturschutzgebiet ein vorrangiges Ziel.

Der Beitrag des Wanderers ist die Einhaltung des Wegegebots!

Von der Universität Regensburg liegen langjährige Untersuchungen über die Pilzflora des Naturschutzgebietes vor. Zu den über 300 nachgewiesenen Arten zählt der Satanspilz (*Boletus satanas*), ein charakteristischer Pilz trocken-warmer Eichenwälder.



Die Felsbildungen im Naturschutzgebiet sind ein Produkt eines warmen Meeres: vor ca. 150 Millionen Jahren, während des als Jura bezeichneten Erdzeitalters, bildeten sich Schwamm- und Korallenriffe, die bis heute als Gestein überdauert haben.

Die Pimpernuß (*Staphylea pinnata*) kommt in Bayern von Natur aus nur vereinzelt an licht- und wärmebegünstigten Standorten entlang der Donau vor. Auffällig sind die lampionähnlichen, blaßgrünen Früchte des Strauchs.



Mattinger Hänge